



## Detektiv plaudert aus dem Nähkästchen Kleine Detektive mit großem Spürsinn

06.01.2016 Von [LEO POSTL](#) Große Aufregung in der Neu-Isenburger Stadtbibliothek:  
Ein echter Detektiv war zu Gast. Gespannt ließen sich die Kinder in sein Handwerk einweisen.



Foto: Leo F. Postl

Alexander Schruppf von der Detektei Adler in Wiesbaden zeigt den Kindern mittels des Magnabrush-Applikators die auf der Lupe hinterlassenen Spuren.

### Neu-Isenburg.

Seltsame Vorgänge in der Stadtbibliothek erregten die Aufmerksamkeit der Besucher. Ein Teil vor dem großen Fenster war mit Flatterband abgesperrt, ein Mann in weißem Overall suchte mit der Taschenlampe nach Spuren, und am Fenster waren ein paar Stellen markiert. Was ist passiert? Ist jemand eingebrochen? Dies fragten sich Passanten. Am Vormittag wurde ganz Ähnliches auch in der Westendbibliothek beobachtet. Aber alles hatte seine Ordnung, denn Alexander Schruppf, der Chef der Wiesbadener Detektei Adler, war gekommen und plauderte aus dem „Nähkästchen“. Er zeigte den Kindern allerlei Tricks und berichtete von seinen spannendsten Fällen aus fast 20 Jahren Detektivarbeit. „Die Gauner lassen sich immer wieder neue Tricks einfallen, und darauf müssen wir reagieren können“, meinte der Detektei-Chef und zeigte einige Techniken, mit denen vermeintlich unsichtbare Spuren sichtbar gemacht werden können.

„Drück doch mal deine Nase an die Fensterscheibe, so als wolltest du drinnen etwas sehen – aber versuche danach alles wieder wegzuwischen“, meinte Alexander Schruppf zu einem aufgeweckten Jungen. Kein Problem für den Jungen, der den Abdruck seiner Nasenspitze dann auch gleich wieder wegwischte. „Und was ist das?“, zeigte der Detektiv auf zwei große Handabdrücke daneben. „Du hast dich auch mit deinen Händen abgestützt und vergessen, diese Abdrücke wegzuwischen – so doof sind auch viele Ganoven“, scherzte Schruppf. Doch selbst die weggewischten Abdrücke konnte der Spurenspezialist teilweise wieder sichtbar machen.

Alexander Schruppf holte ein Döschen aus seinem Utensilienkasten und ließ das feine Graphitpulver auf eine Lupe rieseln. Er hatte nämlich beobachtet, wie Acelya mit der Vergrößerungslupe herumgespielt hatte. Mit einem Haarpinsel verteilte er das Pulver und schon wurden erste Spuren sichtbar. „Aber das geht alles noch viel besser“, machte es der Detektei-Inhaber spannend. Dann streute er ganz feine Eisenspäne auf den Fingerabdruck und „saugte“ den Rest mit einem Magnetstift wieder auf. Ganz deutlich war nun alles zu erkennen.

„Und es gibt sogar farbiges Pulver, was man normalerweise nicht sieht“, machte es Alexander Schruppf noch spannender. Er verstrich ganz wenig davon auf seiner Handfläche, sagte „Hallo, wie geht es Dir“ zu Raouan und gab ihr die Hand. Dann holte Schruppf eine UV-Taschenlampe, und schon war die ganze farbige Pracht des Kontaktes zu sehen. „So haben wir eine Diebin überführt, die Kollegen das Geld am Arbeitsplatz gestohlen hat – wir haben ein paar Geldscheine mit dem unsichtbaren Pulver markiert“, erklärte Schruppf den staunenden Kindern. Diese durften sich nach einer kurzen Pause selbst „Kriminalfälle“ ausdenken, die dann Alexander Schruppf zu lösen versuchte.

Dann testete der Detektiv seine jungen Lehrlinge, ob sie gut aufgepasst hatten. Klar, bei solch interessanten Dingen, und so wurden alle zu „Adler-Junior-Detektiven“ ernannt. Zu Hause begann dann erst die richtige „Spurensicherung“ der jungen Spürnasen.